

Anlage 5

Im Jahr 2018 war das Jahresthema der Fachgruppe Esperanto „Esperanto und das europäische Kulturerbe“

Dass die Esperanto-Kultur Teil des europäischen Kulturerbes ist und durch Menschen in vielen Ländern Europas geschaffen wurde und gelebt wird, wurde uns bei einer virtuellen Reise in verschiedene europäische Länder bewusst, zum Beispiel mit Hans Moser nach Tschechien und in das Esperanto-Museum in Svitavy, wo seit 10 Jahren wechselnde Ausstellungen und internationale Esperanto-Veranstaltungen stattfinden oder mit Johann Pachter in die litauische Hauptstadt Vilnius, wo im April das enzyklopädische Werk des russischen Verlegerpaars Halina Gorecka und Alexander Korshenkow aus Kaliningrad über 200 herausragende Persönlichkeiten der Esperanto-Sprachgemeinschaft vorgestellt wurde. Die Geburtsstadt des Esperanto-Begründers Zamenhof Białystok war ein nächstes Ziel, bevor es weiterging nach Antwerpen, wo die Flandrische Esperanto-Liga (FEL), bekannt durch die Herausgabe des kulturpolitischen Esperanto-Magazins „Monato“, des Taschenkalenders „La Jaro“ und vieler Bücher, ihren neuen imposanten Sitz einweihte. Das Esperanto-Kultur-Festival ARKONES im polnischen Poznań, das Esperanto-Spielewochenende ABELO bei Berlin und der 103. Esperanto-Weltkongress im portugiesischen Lissabon mit dem aktuellen Thema „Kulturen, Sprachen, Globalisierung – Wohin geht es jetzt?“, interessierte uns ebenso wie der Dreiländerkongress der Esperanto-Verbände Deutschlands, Frankreichs und Luxemburgs in Zweibrücken und die Vorbereitung eines Polnisch-Deutschen Esperanto-Kongresses 2020 in Frankfurt an der Oder. Ulrich Brandenburg, der Vorsitzende des Deutschen Esperanto-Bundes, war für uns der geeignete Gesprächspartner. Herausragende Gäste in diesem Jahr waren Dima Ševčenko und Anna Striganova aus Moskau, die Redakteure der Revuo Esperanto, der Zeitschrift des Esperanto-Weltbundes. Sie stellten auch Neuerscheinungen ihres Moskauer Esperanto-Verlages „Impeto“ vor, und Anna Striganowa verzauberte mit den Märchen, die sie aus ihrem neuen Buch „Märchen über die Liebe“ (Fabeloj pri amo) vortrug. Ein Buch ganz anderer Art wurde im Dezember zum Tag des Esperanto-Buches von Fritz Wollenberg vorgestellt - „En La Mondon Venis Nova Lingvo“ (In die Welt kam eine neue Sprache) ist ein dem Historiker Ulrich Lins gewidmetes Buch, das Beiträge vorwiegend zur Esperanto-Geschichte in verschiedenen Ländern enthält. Ein Erfahrungsaustausch mit Sprechern einer anderen Plansprache – Ido - sorgte für fachliche Diskussionen und Überlegungen zur Zusammenarbeit.

Einige Freunde beteiligten sich mit dem ironisch-amüsanten Spektakel „Grünes Blut“ am Festival im Haus.

„Esperanto-Nachbarn mitten in Europa“ war ein Vortrag, der sich vorwiegend mit der deutsch-polnischen Geschichte befasste, und natürlich reflektierten wir solche Veranstaltungen wie die im Polnischen Kulturinstitut, die Esperanto als Träger der Esperanto-Kultur als polnisches Kulturerbe würdigte und das Sommerfest auf dem Esperantoplatz in Neukölln, wo eine Ausstellung zur Esperanto-Kultur im Jahr des Europäischen Kulturerbes gezeigt wurde.

Fritz Wollenberg